

Einfache Anfrage Blöchli Moritzi-Abtwil vom 13. Januar 2005  
(Wortlaut anschliessend)

## Leistungsüberprüfung an Mittelschulen

Schriftliche Antwort der Regierung vom 15. Februar 2005

Anita Blöchli Moritzi-Abtwil erkundigt sich in einer Einfachen Anfrage vom 13. Januar 2005 nach dem aktuellen Stand der Einführung von Vergleichsarbeiten an den Mittelschulen.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Der Erziehungsrat beschloss am 19. Januar 2005, ein Pilotprojekt für Vergleichsarbeiten an den st.gallischen Gymnasien zu starten. Vergleichsarbeiten sollen den Schülerinnen und Schülern in den drei Fächern Deutsch, Mathematik und Informatik zeigen, wo sie im Vergleich zu anderen Schülerinnen und Schülern stehen und wo in der verbleibenden Ausbildungszeit noch Lücken zu schliessen sind. Die Gymnasialrektoren sind mit der Durchführung des Projektes beauftragt worden.

Die einzelnen Fragen werden wie folgt beantwortet:

1. Es gehört nicht zum Kernauftrag des Amtes für Mittelschulen, zu pädagogischen oder methodischen Fragen Lösungsvorschläge zu präsentieren. Dennoch begrüsst es die Regierung, wenn seitens der Verwaltung Ideen und Verbesserungsvorschläge erarbeitet werden.
2. Vergleichsarbeiten an Mittelschulen sind seit einigen Jahren ein Thema. Im Rahmen des Projektes Schulentwicklung an Mittelschulen (SEM) hat die Kantonale Rektorenkonferenz am 2. April 2003 beschlossen, im Schuljahr 2003/04 versuchsweise Module des Systems Klassencockpit an 1. Klassen des Gymnasiums einzusetzen. 20 Lehrkräfte beteiligten sich an diesem Versuch und diskutierten in einem Erfahrungsaustausch Vor- und Nachteile. Auch durch die Kantonale Rektorenkonferenz, der die Fragestellerin bis Ende des Schuljahrs 2003/04 als Rektorin des Kindergärtnerinnenseminars angehörte, wurde das Thema Vergleichsarbeiten an Mittelschulen an mehreren Sitzungen diskutiert. Die Rektorenkonferenz publiziert nach jeder Sitzung ein Bulletin mit den wesentlichen Informationen zu Händen der Lehrpersonen. Im Bulletin vom 27. Oktober 2004 gaben die Rektorinnen und Rektoren bekannt, dass beabsichtigt sei, Vergleichsarbeiten einzuführen. Dieses Bulletin war den Lehrpersonen an allen Mittelschulen zugänglich. Im Übrigen informierte der Leiter des Amtes für Mittelschulen alle Aufsichtskommissionen der Mittelschulen, in denen je ein Vertreter oder eine Vertreterin der Lehrpersonen sitzt, und er informierte den Präsidenten des Kantonalen Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrervereins bereits am 18. Juni 2004 über die beabsichtigte versuchsweise Einführung von Vergleichsarbeiten.
3. Am Pilotprojekt Vergleichsarbeiten beteiligt sind die kantonalen Gymnasialrektoren, das Amt für Mittelschulen und der Kantonale Lehrmittelverlag. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch Dr. phil. Urs Moser, Mitglied der Geschäftsleitung des Kompetenzzentrums für Bildungsevaluation und Leistungsmessung an der Universität Zürich.
4. Erfahrungen an Mittelschulen konnten mit dem versuchsweisen Einsatz des Klassencockpits im Schuljahr 2003/04 mit 20 Lehrkräften und mit 20 Klassen gesammelt werden. Im Übrigen wird der richtige Zeitpunkt dieser geplanten Vergleichsarbeiten wissenschaftlich kaum belegbar sein. Dass diese Leistungsüberprüfung aber etwa zur Mitte der Gymnasialzeit erfol-

gen soll, um allfällige Defizite beheben zu können, erscheint einleuchtend.

5. Im Voranschlag 2005, der vom Kantonsrat genehmigt worden ist, sind für die Versuche Fr. 15'000.– eingestellt.

15. Februar 2005

Wortlaut der Einfachen Anfrage 61.05.01

**Einfache Anfrage Blöchlinger Moritzi-Abtwil: «Keiner weiss wo er steht? PR Gag oder Verkaufshit ‹Einheitstest für Kantischüler›?**

Am 31. Dezember 2004 wurden die Kantonsschulkräfte via ‹Tagblatt› darüber informiert, dass der Amtsleiter Christoph Mattle dem Erziehungsrat beantrage im Jahr 2006, also im nächsten Schuljahr, Einheitstests in der zweiten Stufe des Gymnasiums durchzuführen. Die Fächer Deutsch, Mathematik, Informatik sollen geprüft werden. Grund für dieses Vorhaben sei ein angeblicher Mangel im Kenntnisstand um das Wissen der Maturandinnen und Maturanden.

Über Wirkung oder Notwendigkeit solcher Tests kann man je nach Ausgestaltung diskutieren. Die Einführung muss aber einen eindeutigen Nutzen für die betroffenen Schulstufen und die Geprüften haben. Sonst besteht die Gefahr von Leerlauf und Geldverschwendung.

Der Amtsleiter lässt in der Presse verlauten, die Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler wüssten am Ende der Schulzeit nicht, was sie könnten und das sei ein Problem. Darum müssten nach zwei Jahren Tests durchgeführt werden. Völlig offen bleibt, aufgrund welcher Erhebungen der Amtsleiter zu dieser Einschätzung der Situation kommt, völlig offen ist auch, woher der Amtsleiter weiss, dass die Schülerschaft den Lehrkräften punkto *wissen- wollen- wo man steht* weit voraus sei. Es ist für Lehrkräfte nicht unpraktisch, einen Zwischentest durchführen zu können, von Abwehr gegen Testverfahren und Prüfungen kann im Gymnasium mit Fug nicht gesprochen werden. Gemeinhin geniesst diese Stufe den Ruch des Paukens! Herr Mattle ist auch der Meinung, das Interesse an solchen flächendeckenden Tests bei der Schülerschaft lasse sich ableiten vom Interesse an internationalen Sprachtests in Englisch oder Französisch. Unberücksichtigt bleibt in seinen Überlegungen, dass Fächer wie Mathematik, Deutsch und Informatik andern Lernbedingungen unterliegen als Fremdsprachen und international wenig Vergleichbarkeit gefragt ist.

Weder dem KMV, die pädagogische Kommission Mittelschulen noch die kantonalen Fachschaften sind über das Vorhaben befragt, konsultiert oder schlicht informiert worden. Ohne Vorabsprache wurden die Fachleute mit der Idee aus dem Amt beglückt und durften der Presse entnehmen, was demnächst pädagogisch Sache sei. Nachfragen zeigten, dass auch die Rekorenkonferenz kontrovers darüber diskutiert und die der Presse mitgeteilte Information eine sehr freie Interpretation eines einmaligen Gesprächs durch den Amtsleiter sei.

Die Initiative aus dem Amt für Mittelschulen löst Fragen aus:

1. Ist es Auftrag des Amtes zu pädagogischen, methodischen Fragen Lösungsvorschläge zu präsentieren?
2. Warum wurden oben erwähnte Gruppen nicht einbezogen bevor die Presse informiert wurde?
3. Welche Gruppe(n) arbeiten an dem Einheitstest?
4. Welche Erhebungen sind mit wem und wann durchgeführt worden, die einen Einheitstest gerade nach der 2. Stufe des Gymnasiums als zwingende Notwendigkeit aufzeigen?
5. Wie teuer kommt die Erstellung eines solchen Tests?»

13. Januar 2005